



## Vom Berg auf den Spielplatz

Wenn man vom Strand oder dem Spielplatz kommt, klebt er fast überall - am Körper, an den Klammotten, in den Schuhen: Sand! Meist hat Sand aber einen viel weiteren Weg hinter sich als nur vom Spielplatz in den Schuh. „Sand ist zerkleinertes Gestein - zum Beispiel aus den Bergen“, erklärt Mandy Koch. Sie ist Geografin und kennt sich deshalb mit Sand sehr gut aus. Geografen untersuchen unter anderem die Oberfläche der Erde.

Damit aus einem Berg irgendwann mal feiner Sand wird, braucht man die Natur: große Hitze, klirrende Kälte, Regen, Wind oder starken Sonnenschein. Diese Erscheinungen kriegen selbst härteste Felsbrocken irgendwann klein. Zum Beispiel Regen. Wenn Wasser in eine Felsspalte läuft und im Winter gefriert, dehnt es sich aus. Dabei kann das Eis ein Stück Fels absprennen - und der Stein bekommt weitere Risse.

„Auch Pflanzen können Steine zersprengen“, sagt die Expertin. Manchmal findet ein Baum mit seinen Wurzeln in Felsspalten Halt. Dann können seine Wurzeln den Stein auseinanderdrücken, wenn sie wachsen. Mit der Zeit entstehen aus einem Fels erst große Felsbrocken, dann immer kleinere Steine - und irgendwann auch Sand. Das Ganze nennt man Verwitterung. Verwittern können Steine auch durch Chemie, zum Beispiel durch sauren Regen. Das ist Regenwasser, das durch chemische Reaktionen sauer geworden ist - also zu schwacher Säure. Und die kann Gestein angreifen und zersetzen. Bis ein ganzer Berg verwittert und zu Sand wird, dauert es aber ziemlich lange. Viele Tausend Jahre, sagen Fachleute. Doch wie kommt der Sand dann an den Strand? Meistens transportieren Flüsse das Gestein. Und irgendwann fließen alle Flüsse ins Meer. Dort laden sie auch den Sand ab, den sie auf dem Weg mitgenommen haben.

Wenn man Sand vom Strand mal unter einer Lupe betrachtet, sieht man: Die lange Reise hat Spuren hinterlassen. So ein Fluss nimmt Steine in allen möglichen Größen mit. Und im Wasser wird das Gestein ganz oft gegeneinandergedrückt. Dadurch wird der Sand dort meist noch feiner. Der Fluss funktioniert wie Schleifpapier - er macht alle Steine und Steinen schön glatt.



Am Strand gibt es jede Menge Sand. Meistens hat der Sand dort schon eine weite Reise hinter sich. Bild: dpa

# Remstalwerk kann mit Arbeit beginnen

Gestern Gründungsakt des Energieversorgers mit vielen Unterschriften und hoffnungsfrohen Reden

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
JÖRG NOLLE

Urbach.

Das Remstalwerk kann anfangen, sich Arbeit zu besorgen. Gestern leisteten alle Beteiligten des Energieversorgers und Netzbetreibers ihre Unterschriften. Der Aufsichtsratsvorsitzende der GmbH & Co. KG, der Kernener Bürgermeister Stefan Altenberger, tat im Urbacher Rathaus einen Aufschneider: „Das, worauf wir seit drei Jahren hingearbeitet haben, ist jetzt vollbracht.“

Die Unterschriften ruhen trocken zwischen Löschpapieren. Alles lief so ab, wie es die Regie vorsah im Urbacher Rathaus. Für die vier beteiligten Kommunen Kernen, Remshalden, Urbach, Winterbach leisteten jeweils die Bürgermeister die Unterschrift, für die Stadtwerke von Schorndorf, Fellbach und das Alb-Elektrizitätswerk Geislingen eG die Geschäftsführer oder Stellvertreterinnen. Und weil die Gründungsväter vorher die Arbeit machten, war anschließend auch der Aufsichtsrat schnell gefunden. Es ist dies, einstimmig bestellt, Stefan Altenberger vorne dran. Seine Stellvertreter: Jörg Hetzinger, BM von Urbach auf der Seite der Kommunen. Und Hubert Rinklin, Geschäftsführer der Albwerke, auf Seiten der Partner. Standort des Remstalwerks wird Remshalden sein.

Ein Geschäftsführer ist auch schon gefunden. Es ist ein Mann mit viel Erfahrung, 69 Jahre alt, mit Namen Heinz-Leo Geurtzen. Das Regionalwerk Bodensee trägt seine Handschrift. Aktuell managt er noch ein Unternehmen im Münchner Raum. Zwei Jahre seiner Arbeitskraft will er jetzt in der immer spannenden Startphase dem Remstal zur Verfügung stellen. „Ich kenne einige



Remstalwerk-Gründer bei der Unterzeichnung, von links: Albrecht Ulrich, Winterbach; Hubert Rinklin, Albwerk Geislingen; Gerhard Ammon, Stadtwerke Fellbach; Thomas Mahlbacher, Stadtwerke Fellbach; Norbert Zeidler, Remshalden; Jörg Hetzinger, Urbach; Vera Steiner, Stadtwerke Schorndorf. Vorne: Stefan Altenberger, Kernen, und ein Rechtsbeistand.

der Beteiligten, wir werden miteinander umgehen“, sprach er jetzt in Urbach kraft seiner ganzen Erfahrung.

Sie wird nötig sein. Bislang lag die Arbeit beim Winterbacher Rathaus. Der Schultes, der Kämmerer, sie schmiedeten im Wesentlichen das nicht einfache Bündnis. Und von den Schwierigkeiten, etwa als Weinstadt ausstieg, drang auch in der Rede von Albrecht Ulrich noch was durch. Es sei jetzt ein Tag „großer Freude“. Drei Jahre Wegstrecke liegen zurück, „wir haben uns kon-

solidiert auf vier verlässliche Partner“. Er sprach von „schöner Zusammenarbeit“ mit den Partnern auf Seiten der Technik. Die sei jetzt von Erfolg gekrönt.

Ende des Jahres werden die Entscheidungen fallen, an wen die Netze gehen. Rechtsberater Dr. Dominik Kupfer war es wichtig zu betonen, dass es bei der Konzessionsvergabe keinen Automatismus gebe. Letztendlich bestimmen die Gemeinderäte in jeder einzelnen Kommune, ob das Angebot des Remstalwerks auch wirklich das beste ist.

Freilich hätte niemand Verständnis, wenn dann doch wieder die EnBW zum Zuge käme. Es ist weiter Spannung drin in der Netzfrage.

## Guter Tag fürs Tal

Man kann die Bedeutung dieses Tages gar nicht überschätzen. So sieht es der Fellbacher OB Christoph Palm.

# Logistik ist bei Investoren der Renner

Die Expo Real 2012 in München ist der Treff der Immobilienbranche

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN WINTERLING

Waiblingen/München.

So voll war es am ersten Messetag der Expo Real in München noch nie. Angesichts der niedrigen Zinsen sind Immobilien umso gefragter. Investoren sind zum Beispiel auf der Suche nach Logistikflächen. Die sind bei Bürgern und Gemeinden ziemlich unbeliebt. Völlig zu Unrecht, findet die Wirtschaftsförderung der Region Stuttgart.

Wer bei Logistik an gigantische Lagerhallen und viel zu viele Lastwagen denkt, ist schiefgewickelt. Logistik heute ist mehr als bloßer Warenumschlag - und schafft nicht selten mehr Jobs je Quadratmeter als eine durchrationalisierte Fabrik. Diese Ansicht vertritt Markus Knab vom Bankhaus Ellwanger & Geiger, einer der 1700 Aussteller bei der Immobilienmesse Expo Real in München. Landrat Johannes Fuchs, der mit einer gut zehnköpfigen Delegation aus dem Rems-Murr-Kreis den Stand in Halle B.2 besuchte, war nicht so leicht zu überzeugen. Er kennt die Vorbehalte der Bürger vor Ort gegen die Ansiedelung von Logistikunternehmen.

Der Rems-Murr-Kreis steht bei diesen Investoren jedoch gar nicht so sehr im Fokus. Sie bevorzugen eher verkehrsgünstiger gelegene Gewerbeflächen an der Autobahn. Doch auch im Kreis gibt es Nachfrage nach Logistikflächen, sagte Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Region Stuttgart (WRS). Der Trend in der Logistik geht in Richtung Vormontage, Veredelung und Reparaturservice - und über bloße Lagerhaltung weit hinaus.

Trotz der weiten Wege zur nächsten Autobahn sind im Remstal eine Reihe von Logistikunternehmen schon ansässig und erfolgreich. Ein Hindernis für neue Ansiedlungen sind oft die Gemeinderäte, die sich ungern auf Logistiker einlassen, zumal deren Investoren keine langfristige Perspekti-



„Wir brauchen die Logistikindustrie“, sagt Markus Knab (rechts) vom Bankhaus Ellwanger & Geiger, einem der rund 1700 Aussteller bei der Expo Real in München. Bild: Winterling

ve bieten können. Die Verträge mit ihren Kunden laufen selbst meist nur auf fünf Jahre - und darüber hinaus können sie auch den Gemeinden keine Garantie geben, kennt Markus Knab von Ellwanger & Geiger das Dilemma. „Wir sind prosperierend und müssen diese Prosperität erhalten“, gibt er zu bedenken. Die Industrie in der Region habe nun einmal einen erhöhten Bedarf nach Logistik - und für diesen müssten eben auch mal Nachteile in Kauf genommen werden, verwies Knab auf das Beispiel Großbritannien, das leichtfertig seine industrielle Basis aufgab und heute seiner Industrie nachtrauert. Die Region Stuttgart stellt auf der Expo Real sechs „Top-Standorte“ in den Vordergrund, darunter das Gewerbegebiet „Schmiede II“ in Winnenden mit fünf Hektar verfügbarer Fläche. Es liegt an der alten B 14 in Hertmannsweiler - und könnte damit auch für Logistikunternehmen interessant sein.

Der Speckgürtel um Stuttgart ist aber nicht nur bei Investoren für Logistik inte-

ressant, sondern auch für Handelskonzerne, sagt Matthias Lutz, ein Mitarbeiter der WRS. Doch der Verband Region Stuttgart hat mit dem Regionalplan längst einen Riegel vorgeschoben, so dass sich der großflächige Einzelhandel auf der Grünen Wiese nicht weiter zulasten der Innenstädte ausbreiten kann.

## Image als Hightech-Region

Mit einem brandneuen E-Smart und einem Smart-E-Bike am Stand will die WRS auf der Expo Real das Image der Region als Hightech- und Zukunftsmetropole schärfen. Diese Ausstellungsstücke seien Symbole, dass die Region Stuttgart bei der Elektromobilität und bei anderen Zukunftstechnologien an der Spitze liegt und der ideale Standort für Investitionen in der Hightech-Branche ist. Die gestiegene Attraktivität, wie die Anfragen für Gewerbeflächen zeigen, hat sich auch in den Preisen

niedergeschlagen. Allerdings noch nicht in den Teilräumen Waiblingen/Fellbach, Backnang/Schorndorf wie auch dem Nordosten des Rems-Murr-Kreises. Die Preise für Gewerbegrundstücke und Industriegebiete, Bürogebäude und Produktionshallen steigen vor allem auf den Fildern, in Stuttgart oder an der A 81. Bei kleinen Wohn- und Gewerbeobjekten zeigt nach einer Befragung von 30 Maklern zumindest in Waiblingen und Fellbach der Trend nach oben.

Für die Deka, die Fondsgesellschaft der Sparkassen, ist der Rems-Murr-Kreis gänzlich uninteressant. Deren Hürde liegt bei einem Investitionsvolumen von 20 Millionen Euro. Und außerhalb von Stuttgart, Freiburg oder Karlsruhe „wird es langsam eng“, räumte Andreas Wüstenberg am Stand in der Halle A.2 ein, dass die Deka für regionale Immobilienfonds „zu groß aufgestellt ist“. Die Kreissparkasse Waiblingen, gleichwohl der größte Immobilienmakler im Kreis, lässt ebenfalls die Finger von solchen Fonds, sagt Herbert Zäpf, Leiter der SWN-Immoabteilung. Die Expo Real in München, die ihre Pforten öffnet, wenn das Oktoberfest schließt, zählt für ihn zum Muss. Hier bekommt er die Kontakte zu den Investoren, und hier hält der Kontakt zu den Kunden. Nirgendwo sonst habe er so viele Termine in so kurzer Zeit, schätzt Zäpf die Expo Real als Kontaktbörse. „Das Maklergeschäft ist ein Netzwerkgeschäft.“

## Expo Real 2012

1700 Aussteller aus 31 Ländern nehmen an der 15. Internationalen **Fachmesse für Gewerbeimmobilien und Investitionen** in München (bis 10. Oktober) teil, fünf Prozent mehr als 2011. Auf dem Gemeinschaftsstand der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) sind 27 Partner aus der Immobilienwirtschaft, darunter die Kreissparkasse Waiblingen, sowie Kommunen und Landkreise versammelt.

# HAUSMESSE BIS ZUM 20.10.12 Kamine direkt vom Hersteller

ÜBER 40 JAHRE HARK KAMINE  
Mit Feinstaubfilter

Dauerbrand mit Automatik und externer Verbrennungsluftzufuhr

TESTSIEGER  
Stiftung Warentest  
test

Hark 44 GT ECOplus  
GUT (2,3)

Im Test: 12 Kamöfen für die Scheitholzverbrennung Ausgabe 11/2011

## SONDERPREISE ZUR HAUSMESSE

Über 70 HARK-Studios in Deutschland - mehr Informationen unter [www.hark.de](http://www.hark.de)

172-seitiger Katalog  
und Angebotsflyer mit Preisen unter:  
[hark.de](http://hark.de) oder gebührenfrei unter  
(0800) 2 80 23 23.  
Bundesweit Ausstellungen!

GRATIS

GmbH & Co. KG  
**HARK Die Nr. 1**  
im Kamin- und Kachelofenbau

HARK Ausstellungen:  
71254 Stuttgart-Ditzingen,  
Siemensstraße 6, Telefon (0 71 56) 43 74 62  
74072 Heilbronn, Allee 29,  
Telefon (0 71 31) 6 42 21 12  
76133 Karlsruhe, Kriegsstraße 45,  
Telefon (07 21) 3 54 41 60  
72766 Reutlingen, Stuttgarter Straße 13,  
Telefon (0 71 21) 4 34 80 03  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10.00 - 19.00, Sa. 10.00 - 16.00 Uhr